

## AUSSTELLUNG Rapperswil I

Da malt einer einfach Bäume, und alle sind begeistert. Wieso? Die Ausstellung «So gesehen» von Felix Studinka (\*1965) ist rundum eine Überraschung. Da beschliesst vor ein paar Jahren ein gestandener Kunsthistoriker, seinen Job als Konservator und Kurator der Plakatsammlung am Museum für Gestaltung Zürich an den Nagel zu hängen und Künstler zu werden. Von solch mutigen Lebenskurven träumt wohl der eine und die andere, was Teil der Rezeption sein mag. Das alles macht jedenfalls neugierig und erklärt aber noch nichts.

Können Bäume so viel Begeisterung auslösen? Ja, sie können. Auch wenn sie «nur» gemalt und gezeichnet sind. Welche Hingabe

steckt in den Blättern! Zumindest rühren die Reihen an Kohle- und Tuschzeichnungen und die Leinwandbilder die Seele an. In ihrem flüchtigen Auftauchen und Verschwinden lösen «Pinie», «Kastanie», «Kiefer» und «Eiche» ein Schaudern aus. Ein existenzielles Verlangen nach Annäherung ist dem schlingernden Band eingeschrieben, vielleicht eine Sehnsucht nach dem Dasein als Endlosschleife. Das Geäst vibriert, zittert. «Ein Baum ist mir Anlass zum zeichnenden Schauen», sagt Studinka. Es sei nicht wichtig, ob das Bäume sind oder etwas anderes. Es geht um das Unfassbare, das Staunen. Das ist Erregung pur. Möglicherweise ist es gerade diese unfassbare, ja erotische Aufladung, die den Begeisterungssturm mitverantwortet. Zweige vergehen vor Wonne, Kronen ex-

plodieren. Die Bäume versprühen Verzückerung. «Linien sehnen sich nacheinander. Sie trennen sich ungerne und behalten sich im



Bild: IG Halle

«Kastanie» von Studinka.

Auge», notierte Felix Studinka fein säuberlich einen seiner hinreisenden Gedanken in ein Notizbuch. (ubs)

IG Halle im Kunstzeughaus  
Rapperswil-Jona, bis 19. April, Mi  
14–20, Do–Fr 14–18, Sa–So 11–18  
Uhr; 29. März, 11.15 Uhr: Gespräch  
zwischen Michael Guggenheimer  
und Felix Studinka